



Digitalität = Realität

Gründereuphorie in Würzburg

Digitalität ist schon lange kein Thema der Zukunft mehr. Anno 2018 steht der Mensch voll im Saft der digitalen Realität und die IT-Branche avanciert zu einer Marktmacht. Heimlich, still und leise wandern die Einsen und Nullen in jeden Bereich des Alltags hinein und bestimmen Handeln und Denken des Homo sapiens. Derjenige, der gedacht hat, dass sich in Würzburg die Mühlen etwas langsamer drehen, muss jetzt stark sein: Die Gründer- und Start-Up-Szene in der Mainstadt ist aktiv wie der ein oder andere Vulkan und Würzburg einer der vielseitigsten Standorte für IT-Unternehmen in Deutschland. Die erste Würzburger „Web-Week“ findet auch schon Anfang März statt.

■ Entsteht am Main das Silicon Valley Bayerns? So unwahrscheinlich ist das nicht einmal. Genau wie die amerikanische Vorreiter-Stadt rund um Tesla und Google versteht man es, in Würzburg, dem Zahn der Zeit an die Wurzel zu fühlen, denn Digitalität und unternehmerischer Gründergeist sind allgegenwärtig. „Die Gründerszene in Würzburg blüht und gedeiht“, freut sich Dr. Gunther Schunk (Chief Communications Officer Vogel Business Media). Er stellt fest, dass Würzburg mit drei Hochschulen, etwa 35.000 Studenten und 200.000 Einwohnern (Umland miteingerechnet) beste Bedingungen für die Neugründung von Unternehmen bietet. Dazu kommen im Mainfranken die vielen Unternehmen aus den Schlüsselbranchen Maschinenbau, Automotive, IT sowie eine dynamische Gesundheitsregion.

Da wird es fast schon obligatorisch im März die erste Würzburger „Web-Week“ zu veranstalten. Eine Woche lang zeigen sich über 40 Unternehmen und Institutionen von ihrer digitalen Seite. Die Würzburg AG will als Veranstalter den Blickwinkel für das digitale Potential von Unternehmen der Zukunft weiten, das in Würzburg schlummert. Um nur zwei Termine von vielen zu nennen: Den Auftakt macht am 5.3. die Vogel-Gründerwerkstatt mit einer gemeinsamen

Veranstaltung. Am 8.3. können auf dem Bürgerbräu-Gelände mehrere Präsentationen zu brandaktuellen Themen wie „Virtual Reality“ oder „Digimedia“ belauscht werden.

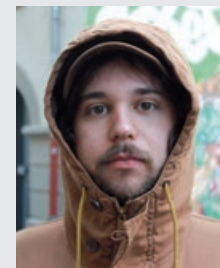
Das Portfolio der Würzburger Gründerszene ist so groß, dass sich die Frage stellt, ob eine Woche lang genug ist. Egal, ob in der Region oder dem europäischen Markt, immer mehr Unternehmen fassen Fuß und sogar der deutsche Gründerpreis ging schon in Universitätsstadt. Grund dafür ist eine besonders gut funktionierende Vernetzung zwischen Gründern und Investoren. „Das Netzwerk „Gründen@würzburg“ hat binnen drei Jahren eine äußerst veritable Gründerszene ins Leben gerufen“, versichert Schunk. Dabei kommen besonders viele Ideen aus dem IT-Bereich, die sich zu erfolgreichen Geschäften entwickeln. „Gründen@Würzburg“ hilft dabei Durchstartern auf die Sprünge, eine Idee, in ein funktionierendes Geschäft umzuwandeln. Beratungen jeglicher Art und Unterstützung aus allen Ecken werden vermittelt. Ein Gründerkompass dient hierbei zur Orientierung unterstützungswilliger Ansprechpartner. Wer sich inspirieren lassen möchte, oder einfach schauen will, was die Konkurrenz so macht, sollte sich die erste Würzburger „Web-Week“ auf keinen Fall entgehen lassen.

JOHANNES SCHRENKER

szene.umfrage

Immer wieder hört man Gemunkel: Die Straßenverhältnisse für und mit den Fahrradfahrern in Würzburg seien unzumutbar. Fahrradwege fehlen, manche enden in Kreuzungen oder werden automatisch auf den Fußgängerweg geleitet. Inmitten des Marktgetümmels und der Mainbrücken-Genießer schlängeln sie sich zwischen Kinderwägen, kleinen Gruppen und unachtsamen Touristen Richtung Ziel. Nicht selten werden Radler dabei von genervten Fußgängern „angefahren“, ernten böse Blicke oder ungeduldiges Autohupen. Wir haben Fahrradfahrer gefragt:

Wie lebt es sich als Fahrradfahrer in Würzburg?



Till, 19, Student

Ich finde Radfahren hier entspannt. Es ist fränkisches Gejammer. In anderen Städten sieht es schlimmer aus.



Katja, 25, Radfahrerin

Mir wurden schon zwei Fahrräder zerstört. Eines hatte dann einen Achter, das andere wurde völlig zertrümmert.



Madlin, 25, Studentin

Als ich am Dom vorbei gelaufen bin, ist jemand in den Schienen hängen geblieben und hat sich hingelegt. Da muss man richtig aufpassen.



Luisa, 24, Studentin

Ich finde die Fahrradwege gar nicht so schlecht, im Vergleich zu Stuttgart. Und am Main kann man auch gut fahren.



Mareike, 26, Studentin

Mein Fahrrad wurde schon mal geklaut. Abgesehen davon, fahre ich absolut ungern über die Mainbrücke und die Schienen in der Stadt sind auch echt gefährlich.

UMFRAGE: LENA GRASTAT UND CHARLOTTE KOEP